

Beruf & Bildung

Mentorin Simone Grusdas Von Frau zu Frau

Vereinzelt gibt es sie. Frauen, die es in die Führungsetagen von Unternehmen schaffen. „PePon - Mentoring in Unternehmen in OWL“ ist ein Projekt, das Unternehmen unterstützt, qualifizierte Frauen für die Übernahme von Führungsaufgaben zu gewinnen. Dabei steht PePon für „Personal-Potentiale nutzen“.

Zum Jahresbeginn startete der 3. Jahrgang zum Mentoring in Unternehmen in OWL mit 20 Tandems. Simone Grusdas ist zum zweiten Mal dabei. Als Mentorin. Die 42-Jährige, Leiterin des Finanz- und Rechnungswesen der itelligence AG in Bielefeld, macht sich stark. Von Frau zu Frau.

Das Interesse wächst. Am ersten Mentoring Jahrgang 2006/07 nahmen 16 Unternehmen teil, ein Jahr später waren es schon 18 und inzwischen sind es zwanzig. „Mentoring ist ein innovatives Personalentwicklungsinstrument; das haben auch die Unternehmen der Region erkannt“, stellt Simone Grusdas fest. Dabei ist sie sozusagen schon ein alter Hase. Denn: Für sie ist es der zweite Durchlauf als Mentorin. „Im zweiten Jahr ist man auch als Mentorin relaxter“, stellt sie fest.

Was ist das Ziel?

Jeweils zwölf Monate dauert ein Mentoring-Projekt, das qualifizierte junge Frauen für die Übernahme von Führungsaufgaben motiviert und sie in ihrer Entwicklung stärkt. „Aber auch als erfahrene Führungskraft sammelt man neue Erfahrungen und sieht sich besonderen Herausforderungen gegenüber“, unterstreicht Simone Grusdas, die sich einmal im Monat mit „ihrer Mentee“ zum Austausch trifft. Am Anfang steht die Frage „Was ist das Ziel dieses einen Jahres?“.

„Es ist kein fachliches Coaching nach dem Motto: Wie bewältige ich meinen Tagesablauf“, erklärt Simone Grusdas. „Die Mentees sind in



Simone Grusdas

ihren Fachbereichen schon super fit.“ Vielmehr geht es darum, sie für künftige Führungsaufgaben fit zu machen, an den Soft Skills zu feilen und im Bereich Selbstmarketing das Bewusstsein zu schärfen. Mentoring, ein Instrument, das gezielt und effektiv junge Nachwuchskräfte fördert. Vorhandenes Potential und Kompetenzen sichtbar und nutzbar macht.

Cross-Mentoring

Gekoppelt an eine Zusammenarbeit, die eng und auf vertrauensvoller Basis verläuft. „Schließlich erhält man Einblick in die Strukturen anderer Unternehmen“, macht die erfahrene Führungskraft deutlich. Das Cross-Mentoring - Mentorin

und Mentee kommen aus unterschiedlichen Unternehmen und der Projektträger führt die Tandems zusammen - hat mehrere Vorteile. „Man kann unabhängig vom Unternehmen und seinen Strukturen beraten. Auf diese Weise wird von Anfang an mögliches innerbetriebliches Konfliktpotential ausgeschlossen“, betont Simone Grusdas. Ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung der Mentee. Denn es kann durchaus vorkommen, dass Probleme mit Vorgesetzten auch Thema zwischen Mentorin und Mentee sind.

Ein bunter Blumenstrauß

„Die Mentee bereitet die Treffen vor und legt auch fest, über was wir sprechen“, erklärt die 42-Jährige und fügt schmunzelnd hinzu: „Am Anfang öffnet man sozusagen einen Blumenstrauß. Dann kann man sich eine Blume herausnehmen und mit ihr arbeiten.“ So bunt wie der Blumenstrauß sind auch die Themen. Vielfalt dominiert. Kommunikation ist das Bindeglied. Nicht nur zwischen Mentorin und Mentee. Auch wenn Frauen Karriere machen will, ist Kommunikation ein wesentlicher Baustein. „Man muss Kommunikation bewusst nutzen“, so Simone Grusdas. „Um sich auseinander zu setzen, sich zu begegnen, sich abzugrenzen und um sich klar mitzuteilen.“ Dabei ist Kommunikation gezielt eingesetzt, auch ein Mittel des Selbstmarketings. Frauen sollten das überdenken, soviel steht fest.

Team- und netzwerkfähig, Verantwortung übernehmen, Engagement zeigen, das sind Qualitäten, die Mentees mitbringen sollten. „Am Ende des gemeinsamen Jahres sind die Mentees selbstbewusster, souveräner. Einfach gewachsen“, stellt Simone Grusdas fest. Sie ist stolz darauf. (C.B.)

WAS IST MENTORING?

Der Begriff „Mentoring“ stammt aus der griechischen Mythologie. Der Sage nach beauftragte Odysseus, als er in den Trojanischen Krieg zog, seinen Vertrauten namens Mentor, seinen Sohn Telemachos während seiner Abwesenheit zu erziehen und ihm erfahrener Freund und wohlwollender Berater zu sein. Heute steckt hinter dem Begriff das Prinzip, dass eine erfolgreiche Führungsperson Erfahrung und Wissen an eine jüngere, karriereorientierte Person weitergibt und diese ein Stück auf ihrem Lebens- und Karriereweg begleitet.

„Mentoring in Unternehmen in OWL“ wird gefördert vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW. Es wird koordiniert und durchgeführt von der Unternehmensberatung Barbara Tigges-Mettenmeyer, Paderborn.

➔ Nähere Infos unter www.pepon-mentoring.de